



## Ein unerwartet fröhlicher Abschied

<sup>50</sup>Jesus führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. <sup>51</sup>Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. <sup>52</sup>Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude <sup>53</sup>und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Lukas 24,50-53

### I. Herzerreißende Abschiede

Liebe Gemeinde,

Abschiede fallen schwer. Besonders auf Bahnhöfen kann man das immer wieder beobachten: Das junge Liebespaar am Bahnsteig, das sich aneinander schmiegt und einen letzten Abschiedskuss austauscht. Der Großvater, der seiner Tochter und den Enkelkindern beim Einsteigen hilft und auch dann noch winkt, als der Zug schon gar nicht mehr zu sehen ist. Das zwölfjährige Mädchen, das für ihre beste Freundin hinter dem Fenster im Zug ein Herzzeichen macht und dann noch ein Stück auf dem Bahnsteig mitläuft, bis der Zug zu schnell wird und sie außer Atem stehen bleibt.

Bei solchen Abschiedsszenen wird uns ganz schwer ums Herz. Wir können uns da hinein fühlen: Die Traurigkeit darüber, dass man jetzt alleine ist. Die Unsicherheit, wann man sich das nächste Mal wieder sieht. Die Sorge, dass in der Zwischenzeit irgendetwas passieren könnte. Wahrscheinlich gehen uns Abschiede gerade deshalb so nahe. Bei Abschieden schwingt die Angst mit, dass man sich vielleicht nie wieder sieht...

### II. Unerwartet fröhliche Jünger

Abschiede fallen schwer. Darum überrascht es, wie die Jünger reagieren, als Jesus sich am Ende des Lukasevangeliums von ihnen verabschiedet hat und in den Himmel aufgefahren ist. Von Traurigkeit und Sorge ist keine Rede. Stattdessen heißt es: „*Und sie kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude.*“ Wir merken, hier ist etwas Ungewöhnliches passiert. Bei Jesus Abschied an Himmelfahrt ist etwas anders als bei allen

anderen Abschieden. Dieser Abschied lässt uns nicht traurig zurück, sondern sorgt für Freude. Wieso ist das? Das wollen wir uns jetzt anschauen.

### III. Segen – Gott geht mit

*„Jesus führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.“* Das ist das erste, was Jesus tut, um seinen Jüngern den Abschied zu erleichtern. Er segnet sie. Nachdem alles gesagt ist, nachdem den Jüngern ihren Auftrag gegeben hat, in die Welt zu gehen und seine Botschaft zu verkündigen, segnet Jesus sie.

Er segnet die Jünger so, wie wir am Ende von jedem Gottesdienst gesegnet werden. Wenn alles gesagt ist, wenn der Gottesdienst gefeiert wurde, bevor wir in die neue Woche gehen, dann segnet Gott uns. Das heißt: Er spricht uns seine Gegenwart zu. Er sagt : „Ich gehe mit. Auch wenn du mich nicht sehen kannst. Aber ich werde bei dir sein.“ Und genau das tut er dann. Er geht mit durch die Kirchentür in das Stück Leben, das vor uns liegt. Das bedeutet Segen: Gott geht mit in meinem Alltag.

Das ist der erste Grund, warum die Jünger mit Freude nach Jerusalem zurückkehren. Sie spüren: „Jesus hat sich nicht aus dem Staub gemacht. Er lässt uns nicht allein. Er geht mit uns mit.“

### IV. Himmelfahrt – Jesus bleibt bei uns

*„Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an.“*

Nachdem Jesus seine Jünger gesegnet hat, verlässt er sie und fährt auf in den Himmel. Das hat Menschen immer wieder ins Grübeln gebracht: Wie können wir uns das vorstellen? Wie funktioniert so eine Himmelfahrt? Ist Jesus wie ein Astronaut in den Himmel geflogen?“

Tatsächlich wurde die Himmelfahrt in der evangelischen Kirche zu einem richtigen Streitthema. Martin Luthers Schweitzer Kollege Huldreich Zwingli ging davon aus, dass das Abendmahl nur symbolisch zu verstehen ist: Hier ist Jesus nicht wirklich anwesend, wir erinnern uns nur an ihn. Die Himmelfahrt verstand Zwingli aber wortwörtlich. Er ging davon aus, dass Jesus jetzt nicht mehr bei uns auf der Erde ist, sondern hoch im Himmel neben Gott auf dem Thron sitzt.

Bei Luther war es nun genau anders herum. Ihm lag es am Herzen, dass Jesus im Abendmahl wirklich bei uns ist. Darum machte er sich ein bisschen über Zwinglis Vorstellung von der Himmelfahrt lustig. Wenn Jesus zu Gott in den Himmel fährt, ist das nicht so wie bei einem Storch, der in sein Nest auf dem Baum fliegt. Die Himmelfahrt versteht Luther darum nicht wortwörtlich, sondern bildlich. Der Himmel ist überall, so

wie Gott ja auch überall ist. Die Himmelfahrt ist für Luther darum kein wirklicher Abschied, sondern der Weg, wie Jesus bei uns bleibt. Jetzt kann er immer und überall bei uns sein.

Das ist der zweite Grund, warum die Jünger mit Freude zurück nach Jerusalem gehen. Sie spüren: „Jesus hat sich nicht aus dem Staub gemacht. Er ist wirklich Gott. Und darum ist er immer bei uns.“

#### IV. Himmelfahrt im Alltag

Normalerweise fallen Abschiede schwer. An Himmelfahrt ist das anders. Die Jünger kehren voller Freude und mit neuer Energie in ihren Alltag zurück. Wie ist das bei uns? Was nehmt ihr aus diesem Himmelfahrtsgottesdienst in euren Alltag mit?

Ich kann euch nicht versprechen, dass ihr heute fröhlich nach Hause gehen werdet. Mancher Abschiedschmerz bleibt – auch an Himmelfahrt. Aber eins kann euch versprechen: Den Segen, den Jesus den Jüngern gegeben hat, den nehmt auch ihr heute mit. Und dieser Segen macht sich in unserem Leben bemerkbar, sodass auch wir ein Stück Himmelfahrt in unserem Alltag erleben. Dafür gibt viele Beispiele, auf drei möchte ich davon eingehen:

Der Alltag mit Kindern ist meistens ziemlich voll. Morgens vor dem Kindergarten oder der Schule muss das Frühstücksbrot geschmiert, der Rucksack gepackt und die Schuhe angezogen werden. Abends sind die Kinder todmüde, sollen aber noch duschen, Zähneputzen und möchten eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen bekommen. Oft geht es da nicht fröhlich zu. Die Kinder machen Quatsch und die Eltern meckern schnell. Aber trotzdem bleibt die Zeit, um kurz mit den Kindern die Hände falten und zu sagen: „Es segne und behüte dich, der allmächtiger und barmherziger Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“ Und in diesem Moment wird klar: Gott geht mit. Wenn du jetzt aus dem Haus gehst, bist du nicht allein. Wenn du dich gleich schlafen legst, dann passt Gott auf dich auf. Er ist bei dir.

Manchmal gibt es im Alltag Situationen, wo uns die Worte fehlen. Aber gerade dann entfaltet der Segen seine Kraft. Am Ende eines schweren Gesprächs fragt der Pastor: „Ist es Ihnen recht, wenn wir jetzt beten?“ Und dann falten sie gemeinsam die Hände und legen alles vor Gott, was ihnen das Herz schwer macht, und zum Schluss spricht der Seelsorger die Worte: „In allem, was du da ertragen musst – es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“ Und auf einmal ist Gottes Nähe spürbar. Diese Zusage gilt, auch wenn das Leben heftig ins Wanken gerät.

Und dieser Segen entwickelt seine Kraft auch dann, wenn der letzte Abschied ansteht, wenn ein Mensch diese Welt verlässt. Das ist manches Mal so schwer auszuhalten. Wenn dann die Familie zusammenkommt, sie gemeinsam am Sterbebett singt und be-

tet, wenn der Pastor oder ein Familienmitglied dem Sterbenden die Hände auflegt und spricht: „Unser dreieiniger Gott sei dir gnädig und segne dich auf deinem Weg hinüber in die Ewigkeit.“ Dann passiert es, dass tiefer Friede einkehrt, auch mitten im Abschiedsschmerz.

Denn Himmelfahrt bedeutet, dass der Abschied nicht für immer ist. Jesus ist in den Himmel aufgefahren, um bei uns zu bleiben. Er geht mit uns. Er ist bei uns – im stressigen Alltag, in den schweren Momenten, am Sterbebett. Und eines Tages wird es uns ganz zu sich holen. Und dann wird unsere Freude grenzenlos sein und wir müssen nie wieder Abschied nehmen.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)